



# Landleben 4.0

Text: Uwe Knauth, Vorstandsmitglied

**G**estiegene Baupreise und langfristige Finanzierungszeiträume mit gestiegenen Zinsen dämpfen nach wie vor die Investitionsbereitschaft für Neubauvorhaben. Die Schonung der Flächenressource Boden führt zu einer Verknappung des Baulandangebots und dies wiederum zu steigenden Grundstückspreisen.

Um dem hohen Wohnungsbedarf und der starken Nachfrage dennoch gerecht zu werden, rücken mehr und mehr Bestandsimmobilien ins Blickfeld, auch in der Region. Nicht nur die Modernisierung von Wohnraum, auch die Wandlung bestehender Wirtschafts- und Gewerbegebäude weckt zunehmend Interesse bei Bauwilligen und Investoren. Ohne gleich experimentelle Wohnlösungen zu kreieren, geben vor allem komplexere Bestandsbauten Spielräume für unterschiedliche Wohnformen vom Singlehaushalt bis zur Wohngruppe. Suffiziente Ansätze kompakten Wohnens sind genauso möglich wie offene Konzepte über mehrere Ebenen. Auch Wohnflächen mit unterschiedlichen Temperaturbereichen für eine wandelnde jahreszeitliche Nutzung sind denkbar: in den warmen Jahreszeiten großflächig und offen, im Winter nach innen konzentriert und

Flexibilität und  
Authentizität im  
Ortskern schließen  
sich nicht aus.

behaglich, umgeben von Pufferräumen als Wärmeschutz nach außen.

Gestaltung, Ergänzungen und Eingriffe in die Bausubstanz stellen besondere Herausforderungen dar. Ortssatzungen, mitunter Denkmalschutz, Bauphysik, Tragwerk und Energiekonzepte, fordern ihren Tribut. Trotz dieser Anforderungen und über einzelne Aufgabenstellungen hinaus besteht der Anspruch, die Wesenszüge des Ortes zu erkennen und seine Authentizität durch den Einsatz neuer Bauelemente und historischer Baumaterialien wiederzubeleben.

Erhebliches Potential steckt in größeren Objekten. Sie bieten neben vielfältigen Nutzungs- und Teilungsmöglichkeiten auch Chancen für genossenschaftliches Bauen und Baugruppen. Mit professioneller Begleitung, von Beginn an, ist die Grundlage für kreative Lösungen gegeben. Über den ersten Blick hinaus werden aus den vermeintlich starren Strukturen Entwicklungsmöglichkeiten erkennbar. Im Idealfall lassen sich mit einem Nutzungsmix attraktive Begegnungsräume und individuelle Wohnkonzepte schaffen. Den Werkzeugkasten bilden flexible Grundrisse mit aufgelösten Strukturen ohne Flure, vorgelagerte begrünte Fassadenebenen mit Balkonen, Loggien und Wintergärten, Gemeinschaftsflächen, Werkstätten, Zier- und Nutzgärten.

Bestehende Gebäude in gewachsenen Ortsstrukturen sind eine Chance für bezahlbaren Wohnraum! Sie haben das Potential für individuelle, attraktive Wohnlösungen – und das ohne neue Flächenversiegelung, ganz im Sinne der Kreislaufwirtschaft. □



Foto: Kirsten Bücher, Frankfurt am Main

## Tag der offenen Architekturbüros

Von Mainz bis Trier, von Kaiserslautern bis Bad Neuenahr-Ahrweiler: Am 13. Oktober öffneten 13 Architekturbüros in Rheinland-Pfalz ihre Türen und gewährten vier Stunden lang Einblick in ihre Arbeit

In Mainz empfing GHBA Industriepaner Architekten Gäste im 15. Stock der Bonifazius-Türme. Neben dem Panoramablick über die Stadt bot das Büro einen virtuellen Rundgang durch eine Musterfabrik. „Die VR-Brille ermöglicht es unseren Kunden,



Foto: Hille / Tesch Architekten, Ingelheim

Gebäude schon vor dem Bau zu erleben“, erklärte Achim Gehbauer. In Trier präsentierte Kathrin Knieps-Vogelgesang ihr „Bureau für Architektur, Design & Material“. Die Architektin zeigte aktuelle Projekte und erläuterte ihre Arbeitsweise. „Der persönliche Austausch mit Interessierten ist uns wichtig“, betonte Knieps-Vogelgesang. Die Werkgemeinschaft Landau bot Vorträge und Führungen an. Mehrere Architektinnen und Architekten führten durch die Räume und erläuterten die Entstehung von Entwürfen. In Speyer lud Bruno Grüner zu einer „Arbeitsdemo“ ein. Besucher konnten live miterleben, wie aus ersten Skizzen konkrete Pläne entstehen. Das Büro tibo^architektur aus Trier setzte einen besonderen Schwerpunkt: Neben Architektur und Interior

Design gab es Informationen zum Kauf von Immobilien und deren Wertermittlung. In Kaiserslautern nutzte Michael Burghaus die Gelegenheit für eine Weinprobe im Rahmenprogramm. „Architektur und Genuss gehören für uns zusammen“, schmunzelte er.

Die Resonanz war durchweg positiv. Familien, Studierende, Schülerinnen und Schüler nutzten die Chance, Architektur hautnah zu erleben. „Wir wollten zeigen, dass Architektur mehr ist als Zeichnen und Bauen“, resümierte Vera Weber aus Kaiserslautern. „Es geht darum, Lebensräume zu gestalten.“

Der Tag der offenen Architekturbüros fand erstmals 2007 statt. Angesichts des Erfolgs ist eine Wiederholung in 2025 geplant.

□ Dr. Christoph Nuehlen

## Genius Loci 1.0

Baukultur trifft Hochwasserschutz

Das Hochwasser von 2021 hat das Ahrtal nicht nur physisch, sondern auch mental verändert. Wie kann dort eine zukunftsfähige regionale Baukultur entwickelt werden? Diese Frage stellten sich die 40 Teilnehmenden, überwiegend aus der Architektenschaft, sowie Martin Grunz von der Kreisverwaltung Ahrweiler, Thomas Hostert von der Verbandsgemeinde Altenahr und Friedrich Venemann von der Arbeitsgemeinschaft histo-

risches Ahrtal e.V., beim Workshop „Genius Loci 1.0“, den die Kammergruppe Landkreise Ahrweiler, Mayen-Koblenz, Cochem-Zell am 2. und 3. November in Dernau durchführte.

Eine Busexkursion durch das Ahrtal eröffnete den Workshop. Sie diente dazu, sich ein Bild vom Stand des Wiederaufbaus und den architektonischen Besonderheiten der Region zu machen.

„Wir können nicht alles abdecken und haben auch nicht für alles einen Plan“, sagte Thomas Spitz von der Stadtverwaltung Bad Neuenahr-Ahrweiler, der die Veranstaltung moderierte. „Aber wir müssen ein Gefühl dafür entwickeln.“ Realität im Tal ist, dass unterhalb der HQ100-Linie keine Wohnräume mehr entstehen dürfen. Doch was bedeutet das für die Planung der Grundrisse, für das Ortsbild und für das Leben auf Straßenniveau? In Arbeitsgruppen analysierten die Teilnehmenden typische Merkmale der regionalen Baukultur wie dunkle Schieferdächer mit geringem Dachüberstand, helle Fassaden und Bruchsteinsockel. Gleichzeitig diskutierten sie die Anforderungen des Hochwasserschutzes wie beispiels-



weise einen zweiten Fluchtweg oder wasserdichte Materialien und Retentionsräume.

Am zweiten Tag entwickelten die Teilnehmenden anhand von drei charakteristischen Grundstückssituationen bauliche Konzepte – für eine Baulücke im Ortskern, für ein Hanggrundstück und für eine Parzelle direkt an der Ahr. Das Ziel war die Erstellung einer Fibel mit Gestaltungsrichtlinien, die für alle verständlich ist und deren Grundsätze auch auf andere Regionen übertragbar sind.

□ Dr. Christoph Nuehlen



Foto: Bernhard Risse

## NAT:24

**D**er Campus der Peter Behrens School of Arts in Düsseldorf bildete den idealen Rahmen für den Nachwuchsarchitekt:innentag, dessen Setting für einen lebendigen Austausch sorgte. Die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen, die Bundesarchitektenkammer und die Organisation nexture+ hatten es geschafft, dass vor allem der Nachwuchs gekommen war. Ihm gehörte auch in großen Teilen die Bühne im Plenum und in den 14 Workshops lieferten sie wichtige Impulse. 300 Teilnehmende arbeiteten hier an Themen wie der Zukunft der Kammern, Chancen der Juniormitgliedschaft, Nachhaltigkeit in der Lehre, Umsetzung der Bauwende, mentale Gesundheit und Chancengleichheit.

Höhepunkt der Tagung war die einstimmig verabschiedete „NAT:24-Erklärung“, die dafür wirbt, den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck von Bauwerken zum Bewertungsmaßstab zu machen, kreislaufwirtschaftlich zu planen und den Verbrauch von Ressourcen und Boden

deutlich zu reduzieren. „Die Beschleunigung der Bauwende und die Gestaltung der zukünftigen Planungsbranche kann nicht ohne den Nachwuchs gestaltet werden“, erklärte Teresa Immler, Präsidentin von nexture+. An alle Beteiligten wie Studierende, Hochschulen, Baupraxis und Politik wurden in der Erklärung Appelle formuliert. Die bundesweite Vereinheitlichung der Eintragungsvoraussetzungen und der Anforderungen an Fort- und Weiterbildung nahm den ersten Platz bei den Aufrufen an die Kammern ein. Auch die folgenden Fragen wurden von den Länderkammern unterschiedlich beantwortet: Gibt es überhaupt die Möglichkeit einer Juniormitgliedschaft? Wo liegen die Vorteile? Wie nennt man sich bis zur Vollmitgliedschaft? Sind Juniormitglieder in Kammergremien vertreten? Haben sie Stimmrecht? Mehr Teilhabe, mehr Transparenz und Plattformen für Netzwerke waren weitere Anliegen. Im Gegenzug wünschten sich die Kammern mehr Input zum Kammerwesen von Seiten der Hochschulen und von den Studierenden weniger Zurückhaltung beim direkten Kontakt zu den Länderkammern und ihren vielfältigen Informationsangeboten.



Foto: Bärbel Zimmer, Mainz

Vor Ort dabei: Vizepräsidentin Edda Kurz, Vorstandsmitglied Thomas Dang, Hauptgeschäftsführerin Annette Müller, Referent Georg Stein

Evelyn Lux, Vizepräsidentin der Bundesarchitektenkammer und für den Themenschwerpunkt Nachwuchsarbeit zuständig, freute sich über den großen Erfolg des Formates. Mit nexture+ sei es gelungen, Hürden abzubauen: „Nur gemeinsam können wir voneinander lernen und uns zukunftssicher aufstellen.“

Der NAT:26 soll in den Süden gehen und gemeinsam von den Kammern Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz veranstaltet werden. □ Bärbel Zimmer

## Brandaktuell

Brandschutztag Rheinland-Pfalz

**F**ür die 170 Teilnehmenden hielt die Kooperationsveranstaltung von InformationsZentrum Beton, Ingenieurkammer, Landesfeuerwehr und

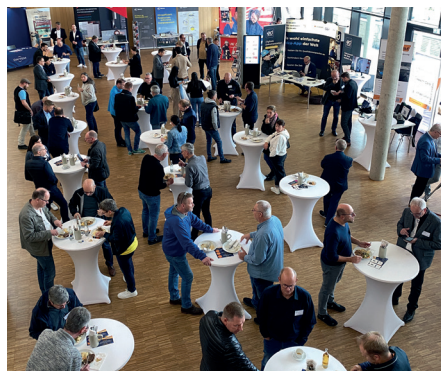


Foto: Fiedler (IZB)

Brandschutztag in der Kongresshalle Vallendar

Architektenkammer Ende Oktober ein strammes Tagesprogramm bereit.

Marc Derichsweiler, Leitender Ministerialrat im Ministerium der Finanzen, sprach über geplante LBauO-Änderungen im Hinblick auf Bestandsschutzregelungen beim Brandschutz. Erleichtert werden Nutzungsänderung zu Wohnräumen, Dachausbau und Aufstockung. Ministerialrat Rainer Fett, auch Oberste Bauaufsichtsbehörde, erläuterte 2023 neu eingeführte bauordnungsrechtliche Vorschriften.

Über das Spannungsfeld zwischen der Novelle der Schulbaurichtlinie Rheinland-Pfalz und den bestehenden bauaufsichtlichen Anforderungen an Schulen referierte Heinrich Sadowski, Zertifizierter Sachverständiger für Brandschutz (ISA) und Geschäftsleiter a|sh Brandschutz. Clusterschulen und offene Lernlandschaften stellte Sadowski den Forderungen des Brandschutzes nach zwei voneinander getrennten Rettungswegen in notwendigen Fluren und Rettungsweglängen

von maximal 35 Metern gegenüber und veranschaulichte Lösungsansätze anhand aktueller Schulbauprojekte von a|sh.

Zum ersten Mal mit im Programm war eine studentische Arbeit, betreut von Prof. Dr. Wieland Becker. Lisa Marie Müller, Tina Schmitt und Nadine Wiegand, Absolventinnen des Studiengangs Architektur der Hochschule Trier, präsentierten ihre Arbeit „Systemarchitektur BRAND\_NEU“ über die grafische Darstellung von Brandschutzanforderungen im mehrgeschossigen Holzbau und Möglichkeiten des planerisch baulichen Brandschutzes in der Entwurfsphase.

Eric Schaefer vertrat Innenminister Michael Ebling im Grußwort mit der Ankündigung des neuen Landesamtes für Brand- und Katastrophenschutz ab Januar 2025. Mit einer Verdoppelung des Personals und einer deutlichen Erhöhung im Haushalt reagiere die Landesregierung mit der zentralen Behörde im Bevölkerungsschutz auf die Flutkatastrophe im Ahrtal 2021. □ Bärbel Zimmer

## Baustoffe, da wächst was nach!



© Markus Kohz, Mainz

Freuen sich über die gute Resonanz: Die Referierenden und das Bauforum Rheinland-Pfalz

Die Veranstaltung „Baustoffe, da wächst was nach!“ des Bauforums Rheinland-Pfalz am 7. November im Zentrum Baukultur nahm innovative Baustoffe und deren Potential für die Bauwirtschaft in den Blick.

In seinem Grußwort hob Dr. Ulrich Link, Vorsitzender des Bauforums, die Bedeutung nachhaltiger Baustoffe für die Zukunft der Baubranche hervor. Den Auftakt machte Robert Härtl vom Architekturbüro hirner & riehl aus München mit dem Projekt „Haus aus eigenem Anbau“. Er präsentierte das „Haus St. Wunibald“ der Benediktinerabtei Plankstetten, gebaut mit Holz und Stroh aus kloster-

eigenem Anbau – ein Beispiel, wie regionale Baustoffe ressourcenschonend genutzt werden können. Julian Mönig vom Natural Building Lab der TU Berlin zeigte, wie Lehm als nachhaltiger Baustoff durch seine natürlichen Klimaeigenschaften für den urbanen Wohnungsbau interessant wird. Danach sprach Sandra Böhm vom Karlsruher Institut für Technologie über Pilz-Myzel als Baumaterial, das kompostierbar, widerstandsfähig und nachhaltig ist. Abschließend erläuterte Anke Nordt vom Greifswalder Moorzentrum die Rolle von Mooren als Kohlenstoffspeicher. Sie stellte das Projekt zur Paludikultur vor, das die Gewinnung nachwachsender Rohstoffe aus Mooren für den Bausektor erforscht.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Anna Biegler, Geschäftsführerin des Bauforums. In ihrem Fazit betonte sie, dass natürliche Baustoffe entscheidend für das Erreichen der Klimaziele seien. Die Rahmenbedingungen für solche Materialien müssten verbessert und Vorbehalte bei Genehmigungsbehörden abgebaut werden.

Die Veranstaltung war mit rund 100 Teilnehmenden ein voller Erfolg und verdeutlichte das große Interesse an natürlichen Baustoffen.

□ *Bauforum Rheinland-Pfalz*

## Tag der Architektur

jetzt  
bewerben

Wir freuen uns auf Ihre Projekte für den **Tag der Architektur 2025** in Rheinland-Pfalz. Informationen und Link zur Onlinebewerbung auf: [www.diearchitekten.org/tda](http://www.diearchitekten.org/tda) bis **26. Januar 2025**.

Das Motto ist noch nicht entschieden, aber der Termin steht: Wie gewohnt bietet der **Tag der Architektur** am letzten Juniwochenende, 28. und 29. Juni 2025, die Gelegenheit, aktuelle Projekte in Rheinland-Pfalz vorzustellen. Für Architekturbüros aller Fachrichtungen lohnt sich die Teilnahme in vielerlei Hinsicht. Über das bundesweite Netzwerk und die Schirmherrschaft der Bundesarchitektenkammer wird eine große Öffentlichkeit und Medienpräsenz erreicht. Der Tag der Architektur ist die ideale Gelegenheit, um für sein Projekt zu werben und qualitätsvolles Planen und Bauen in der Region vorzustellen. Regelmäßig gelingt es den Büros, über das überregionale Baukulturevent, Aufträge zu generieren. Zudem bleiben alle Objekte als Sammlung auf der Kammer-Website präsent und können langfristig rund um die Uhr digital besucht werden.

Für die Bewerbung steht das Tool auf der Website jetzt zur Verfügung. Jedes Büro kann hier online bis zu zwei Projekte eingeben, die zum Zeitpunkt der Bewerbung weitgehend fertiggestellt sein müssen.

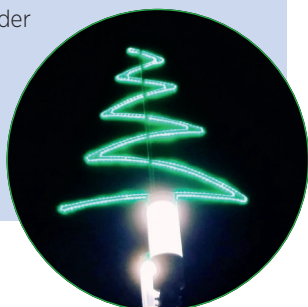
Die Architektenkammer Rheinland-Pfalz beteiligt sich am **WIA-Festival** zur Sichtbarmachung von Frauen in der Architektur, das im gleichen Zeitraum vom 19. bis zum 29. Juni 2025 bundesweit stattfindenden wird. Die traditionelle Preview-Ausstellung in Kooperation mit dem Zentrum Baukultur wird diesmal projektbeteiligten Frauen eine besondere Bühne geben. Ein spannendes Rahmenprogramm ist geplant. Jetzt bewerben! □

□ [www.diearchitekten.org/tda](http://www.diearchitekten.org/tda)

## Schöne Feiertage

... und ein frohes neues Jahr 2025 wünscht die Architektenkammer Rheinland-Pfalz.

Zwischen Weihnachten und Neujahr ist die Geschäftsstelle geschlossen. Ab dem 2. Januar 2025 sind wir wieder für Sie da.



© Lena Pröhl, Wiesbaden

## Jahresempfang der Wirtschaft

Der Neujahrsempfang der rheinland-pfälzischen Kammern findet am **22. Januar 2025** mit Ministerpräsident Alexander Schweitzer in der Rheingoldhalle in Mainz statt. Gastredner ist der CDU-Vorsitzende und Kanzlerkandidat **Friedrich Merz**.

□ [www.jahresempfang.de](http://www.jahresempfang.de)



1. Preis (8-12 Jahre): **Georg Saurer**, 9 Jahre



2. Preis: **Thorben Schwetzler**, 11 Jahre



3. Preis: **Josina Schwetzler**, 12 Jahre

## Baustellen im Fokus

**D**er vierte Jugendfotopreis der Architektenkammer Rheinland-Pfalz lockte 2024 mit dem Thema „Baustelle“. Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 17 Jahren fingen überraschende Perspektiven ein.

„Die Fotografien zeigen Orte des Wandels und interpretieren ‚Baustelle‘ so auf kreative Weise“, erklärte Jurymitglied Thomas Dang, Architekt und Vorstandsmitglied der Kammer. Der fünfköpfigen Jury gehörten neben Dang Innenarchitektin Eva Holdenried, im Vorstand für den Bereich „Baukulturelle Bildung“ verantwortlich, die Schülerin und Vorjahressiegerin Maroufa Ali-Ouro-Bossi, Fotografin und Architekturabsolventin Vanessa Evard sowie Kunstlehrer und Fotograf Markus Ackermann an.

Aufgrund der ungleichen Verteilung der Einsendungen – in der Altersgruppe der 13- bis 17-Jährigen gingen deutlich mehr Fotos ein – passte die Jury die Preisvergabe an: drei Plätze für die Jüngeren, vier Preise und vier Anerkennungen für die Älteren, mit Preisgeldern von 50 bis 150 Euro. Entscheidende Auswahlkriterien waren dabei Bildkomposition, Bildausschnitt und Aussage des Motivs.

Im kommenden Jahr kann sich der Nachwuchs wieder auf den Jugendfotopreis Architektur freuen. □ *Dr. Christoph Nuehlen*



4. Preis: **Ariane Dinklage**, 16 Jahre



1. Preis (13-17 Jahre): **Annabell Kraft**, 13 Jahre



2. Preis: **Till Skobowsky**, 16 Jahre



4. Preis: **Eliana Weber**, 17 Jahre



## KERIM SARISOY

hat Architektur an den Hochschulen Mainz und Frankfurt studiert, lebt in Ludwigshafen und spielt mit dem Gedanken, sich selbstständig zu machen.

## Kammervorteil

Wie er zur Kammer gekommen ist und was er sich von der Juniormitgliedschaft erhofft, erzählt Kerim Sarisoy im Interview.

### Wann haben Sie erstmals von der Kammer gehört? Wie war der erste Kontakt?

Während meines Bachelorstudiums an der Hochschule Mainz habe ich mich intensiv mit den Möglichkeiten und Perspektiven der Architekturbranche auseinandergesetzt und regelmäßig Infoveranstaltungen der Architektenkammer Rheinland-Pfalz besucht. Mein erster Kontakt zur Kammer verlief sehr positiv: Die Mitarbeitenden haben mir geduldig alle Fragen beantwortet und Möglichkeiten einer Kammermitgliedschaft, die Vorteile des Versorgungswerks sowie Angebote für „Nachwuchsarchitekten“ vorgestellt. So konnte ich einen guten ersten Eindruck vom Kammergeschehen gewinnen. Intensiveren Kontakt hatte ich aber erst bei der Antragsstellung auf Juniormitgliedschaft.

### Wie haben Sie von der Juniormitgliedschaft erfahren? Und was erhoffen Sie sich davon?

Ich bin über die Instagram-Seite der Architektenkammer auf die Juniormitgliedschaft

aufmerksam geworden und habe mich anschließend gemeinsam mit meinen Kommilitonen darüber informiert. Von der Juniormitgliedschaft erhoffe ich mir, Einblicke in die Praxis und Orientierung beim Berufseinstieg zu erhalten. Besonders wertvoll ist für mich die Möglichkeit, ein Netzwerk aufzubauen und mich sowohl mit erfahrenen Architektinnen und Architekten als auch mit anderen Berufseinsteigern zu vernetzen. Außerdem möchte ich einen Einblick in die Kammerpolitik gewinnen und erfahren, wie sich die Kammer für die Interessen unserer Berufsgruppe einsetzt und welche Rolle ich dabei einnehmen kann.

### Welche Chancen bietet die Juniormitgliedschaft, gerade für den Berufseinstieg?

Neben dem Zugang zu wichtigen Brancheninformationen, Netzwerkveranstaltungen und Weiterbildungen, die auf die Bedürfnisse von Berufsanfängern zugeschnitten sind, hilft vor allem der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen beim Berufsstart. Der Kontakt zur Kammer ist für Berufseinsteiger eine wertvolle Unterstützung, um die Herausforderungen des Architektenberufs besser zu verstehen und fundierte erste Schritte machen zu können. Zudem ebnet die Juniormitgliedschaft den Eintritt ins Versorgungswerk. Schließlich sollte man schon jetzt an seine Zukunft und an Altersvorsorge denken.

### Sie spielen mit dem Gedanken, sich bereits während Ihrer Juniormitgliedschaft selbstständig zu machen. Welche Unterstützung wünschen Sie sich von der Kammer?

Für meinen Weg in die Selbstständigkeit würde ich mir gezielte Unterstützung durch die Architektenkammer wünschen, insbesondere in Form von Beratung zu (steuer) rechtlichen Fragen, Honoraren und Verträgen. Auch ein Mentoring-Programm wäre toll, oder Workshops, die sich mit den besonderen Anforderungen der Selbstständigkeit beschäftigen. Die Kammer könnte mit einem Vermittlungsportal unterstützen, das Neulingen ermöglicht, an kleine neue Aufträge und Projekte ranzukommen.

### Hilft Ihnen die Kammerzugehörigkeit beim Aufbau Ihres Netzwerkes?

Absolut! Die Kammer organisiert regelmä-

ßig Veranstaltungen, bei denen ich wichtige Kontakte knüpfen und Verbindungen aufbauen kann.

### Wie nehmen Sie die Kammer nach den ersten Monaten der Zugehörigkeit wahr?

Als sehr unterstützend und engagiert. Die Mitarbeitenden haben stets ein offenes Ohr für Fragen und Anliegen. Besonders beeindruckt mich das umfangreiche Angebot an Informations- und Netzwerkveranstaltungen sowie die Bereitschaft, jungen Mitgliedern beim Berufseinstieg zur Seite zu stehen.

### Wie kann die Kammer noch jünger werden?

Durch eine verstärkte Social Media Präsenz, einen Stammtisch oder eine Online-Plattform für „Newbies“ sowie ein gezieltes Mentoring-Programm, bei dem erfahrene Architektinnen und Architekten Juniormitglieder unterstützen. Zudem sollten Juniormitglieder noch stärker in die Arbeit der regionalen Kammergruppen eingebunden werden, wo sie für frischen Wind sorgen und ihre kreativen Ideen einbringen können.

□ Lena Pröhl



### IMPRESSUM

Architektenkammer Rheinland-Pfalz  
Hindenburgplatz 6, 55118 Mainz,  
Telefon: 06131 9960-0, Fax: 06131 6149-26  
zentrale@akrp.de, www.diearchitekten.org  
Verantwortlich:  
Hauptgeschäftsführerin Annette Müller, Mainz

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:  
Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP  
GmbH, Anschrift wie Verlag.  
Verantwortlich für den Anzeigenteil:  
Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684,  
E-Mail d.schaafs@planetco.

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u.  
Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,  
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABregional wird allen Mitgliedern der  
Architektenkammer Rheinland-Pfalz zuge-  
stellt. Der Bezug des DABregional ist durch  
den Mitgliederbeitrag abgegolten.



## Kita Saulheim

Die Ortsgemeinde Saulheim plant den Neubau einer sechsgruppenigen Kindertagesstätte für insgesamt 120 Kinder. Das rund 0,6 Hektar große Wettbewerbsgrundstück in Hanglage befindet sich im Ortsteil Nieder-Saulheim. Ziel ist ein Bewegungskindergarten mit vielfältigen Spiel- und Erlebnisräumen, aber auch Rückzugsmöglichkeiten. Neben den sechs Gruppenräumen waren sechs Funktionsräume gefordert, darunter ein Atelier und ein Forscherlabor, sowie ein Büro für die Kitaleitung, ein Besprechungsraum, ein Teamraum, eine Mensa mit Küche und ein Mehrzweckraum. Die Flure sollten als Spielflure konzipiert werden, mit direktem Ausgang ins Freie. Gestaltungsvorschläge lieferte nun ein nichtoffener Realisierungswettbewerb.

### 1. Preis

Der Siegerentwurf von **Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten + Stadtplaner** (Nürnberg) mit **Jetter Landschaftsarchitekten** (Stuttgart) bestechte durch seine städtebauliche und topographische Einbindung, so die Jury. Der Neubau gliedert sich in eine „Stadtseite“ mit differenzierter Lochfassade und eine „Landschaftsseite“ mit großzügigen Verglasungen, die die Gruppenräume mit dem Außengelände verbinden. Während zum Ort hin ein klarer neuer Siedlungsrand entstehe, werde ein offener Übergang zum Landschaftsraum hin geschaffen. Auch das flexible Raumprogramm wurde gelobt. Die Zonierung von Gruppenbereichen und Nebenraumspangen schaffe angenehme Innenräume. Besondere Qualitäten ermöglichte die Verbindung von Mehrzweckraum

und Foyer im Erdgeschoss. Insgesamt überzeugten das „kompakte Volumen mit geringem Fußabdruck und die (...) auf Low-Tech ausgerichteten Räume“, lautete das Juryurteil.

### 2. Preis

Ein zweiter Preis ging an **BauEins Architekten - Andernach Bahnemann** (Kaiserslautern) mit **Bauer Landschaftsarchitekten** (Karlsruhe). Die Verfasser platzieren ein Langhaus mit geneigtem Dach am oberen Rand des Hanggrundstückes, sodass ein großer zusammenhängender Freibereich entsteht. Dem natürlichen Hang folgend entwickeln sich terrassierte, gut bespielbare Flächen. Auch die Hinführung zur etwas zu klein dimensionierten Eingangszone sei gut gelöst. Während Nebennutzungen konsequent in bzw. an den Hang gelegt sind, orientieren sich die Gruppenräume in beiden Geschossen zum Freibereich. Durch einen Einschnitt im Dach wird ein Freisitz geschaffen, der die Gebäudestruktur belebe. Überarbeitungsbedarf sah die Jury allerdings bei den wenig ausdifferenzierten Spielflächen.



**2. Preis:** BauEins Architekten - Andernach Bahnemann, Kaiserslautern, mit Bauer Landschaftsarchitekten, Karlsruhe

**1. Preis:** Bär, Stadelmann, Stöcker Architekten + Stadtplaner, Nürnberg, mit Jetter Landschaftsarchitekten, Stuttgart

### 3. Preis

Die drittplatzierte Arbeit von **ama\_architekturbüro michael auerbacher** (Burghausen) mit **kübertlandschaftsarchitektur** (München) sieht einen nahezu quadratischen Baukörper vor, der einen Großteil des Grundstücks besetzt und im Süd-Westen einen kompakten Spielbereich ausbildet. Der kompakte Bau versteht sich als Schlusspunkt zur Siedlungsstruktur im Übergang zur Landschaft. Innenliegende Gemeinschaftsräume und Flure werden über einen Lichthof belichtet; Gruppenräume orientieren sich talseitig oder in Richtung des Spielbereichs. Über eine Treppe und umlaufende Balkone sei das Gelände auch aus dem Obergeschoss gut erreichbar. Insgesamt biete der Entwurf gute Nutzungsmöglichkeiten und Orientierung.

### Anerkennungen

Für ihre klare Adressierung erhielten **henneschönau architekten** (Frankfurt) mit **Landschaftsarchitekt Michael Palm** (Weinheim) eine Anerkennung. Der Baukörper legt sich winkelförmig um die Freifläche und schirmt diese von der angrenzenden Erschließung ab. Die Gruppenräume sind über zwei Ebenen angeordnet und zum Landschaftsraum nach Süden orientiert. Ebenfalls mit einer Anerkennung wurde der „ökologische, nachhaltige und anspruchsvolle Beitrag“ von **Rieger-Architektur** mit **hase landschaftsarchitektur** (beide Dresden) bedacht. Der Neubau in Lehmbauweise ist in den Hang geschoben und wird durch Lichthöfe belichtet. Innen- und Außenbeziehungen sind im Erdgeschoss mit Terrassen, im Obergeschoss mit Treppen und einer Rutsche gelöst. □ Lena Pröhl



**3. Preis:** ama\_architekturbüro michael auerbacher, Burghausen, mit kübertlandschaftsarchitektur, München

Wege aus der Krise

# Wohnungspolitisches Gespräch

Foto: Kristina Schäfer, Mainz



**Gesprächsrunde:** Ralph Szepanski (Moderation), Dr. Axel Tausendpfund (VdW südwest), Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen, Alexander Rychter (VdW Rheinland Westfalen), Präsident Joachim Rind

Die aktuelle Situation im Wohnungsbau in Rheinland-Pfalz scheint stabil, zumindest auf den ersten Blick. Zwischen 2019 und 2023 wurden jährlich rund 12.000 Wohnungen fertiggestellt. Die Zahl der genehmigten Neubauten ist jedoch 2023 auf nur 3.600 gesunken – der niedrigste Wert seit über zehn Jahren! Und für 2024 wird ein weiterer Rückgang um rund 20 Prozent erwartet.

Diese Entwicklung nahmen Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen, die Verbandsvorstände Dr. Axel Tausendpfund (VdW südwest) und Alexander Rychter (VdW RW) sowie Kammerpräsident Joachim Rind zum Anlass, sich am 10. Oktober im Brückenturm zu einem wohnungspolitischen Gespräch zu treffen und nach einem Impuls von Volker Thies, Redakteur der Immobilien Zeitung, zu diskutieren. Der Immobilienjournalist nannte als Hauptursachen für die Wohnungskrise gestiegene Zinsen, hohe Materialpreise und Löhne sowie zusätzliche politische Anforderungen. Er warnte davor, die steigenden Kosten lediglich als Marktmechanismus zu betrachten, der die Mieten und Kaufpreise automatisch anpasse. Wohnen sei ein grundlegendes Bedürfnis, und der Zugang zu bezahlbarem Wohnraum dürfe nicht dem Markt allein überlassen werden. Es sei dringend notwendig, Lösungen zu finden und konstruktiv zu diskutieren, so der Redakteur.

Alexander Rychter, Verbandsdirektor VdW Rheinland Westfalen, berichtete von einer Mitgliederbefragung, die zeigte, dass 70 Prozent

der Mitgliedsunternehmen und -genossenschaften den Neubau entweder einstellen oder stark reduzieren. Das jährliche Investitionsvolumen von rund vier Milliarden Euro sei gefährdet, auch die Zahl der Modernisierungen nehme ab. Rychter betonte, dass diese Entwicklung auch die Erreichung der Klimaneutralität bis 2045 gefährde.

Bauministerin Doris Ahnen erklärte, dass die Vereinfachung des Bauordnungsrechts ein entscheidender Schritt sei. Rheinland-Pfalz plane als eines der ersten Bundesländer die Beschlüsse der Bauministerkonferenz umzusetzen, um Kosten zu senken und das Bauen im Bestand zu erleichtern. Zudem sollen finanzielle Erleichterungen eingeführt werden, etwa bei Aufstockungen und Umwidmungen zu Wohnzwecken. Neben konkreten Vorschriften soll die Einführung des Gebäudetyp e ein Signal für den Bedarf an intelligenten Lösungen sein, die einen hohen Standard mit günstigem Bauen verbinden. „Wir wollen, dass Menschen sich Gedanken machen, wie man anders und günstiger bauen kann – ohne Qualitätsverlust“, so die Ministerin. Dr. Axel Tausendpfund zeigte sich skeptisch gegenüber dem Gebäudetyp e und forderte eine Erweiterung seines Anwendungsbereichs sowie eine klarere Regelung der mieterrechtlichen Fragen. Zudem kritisierte er die lange Bearbeitungszeit von Anträgen und die Ungewissheit bezüglich der Förderbedingungen, die für viele Unternehmen problematisch sei. „Wir hoffen sehr, dass die berechtigten

Anliegen der sozialorientierten Wohnungswirtschaft bei der Ausgestaltung der neuen Förderkulisse berücksichtigt werden, damit wieder Planungssicherheit entsteht und mehr bezahlbarer Wohnraum kostendeckend geschaffen werden kann“, sagte Tausendpfund.

Kammerpräsident Joachim Rind unterstrich die Notwendigkeit, kreatives Denken im Bauwesen zu fördern und von starren Normen abzuweichen. Auch die Bauämter müssten umdenken und flexibler agieren. Als mögliche Lösung schlug er vor, alternative Finanzierungsmodelle wie Erbbaurechte und Erbpachtverträge zu nutzen.

Durch den Abend führte Journalist und Fernsehmoderator Ralph Szepanski. Grußworte kamen von Adalbert Fettweiß, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft rheinland-pfälzischer Wohnungsunternehmen. Die Veranstaltung verdeutlichte den dringenden Handlungsbedarf, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und gleichzeitig Qualität und Nachhaltigkeit im Bauwesen zu gewährleisten.

□ Gina Reif



Foto: Markus Kohz, Mainz

## Lebkuchen-Bau-Wettbewerb Abgabeschluss: 6. Dezember Prämierung: 12. Dezember, 17 Uhr

Wir suchen die schönsten Lebkuchenbauten, unter dem Motto „Lieblingsarchitektur – Wohnen in Lebkuchen“. Das kann ein beeindruckend großes Gebäude oder ein gemütliches kleines Haus sein, vielleicht sogar ein außergewöhnlicher Raum in der Natur oder in der Stadt. Zeig uns, was du an Architektur besonders schätzt; welche Merkmale, Materialien und Besonderheiten dir wichtig sind. Neben Lebkuchen dürfen auch süß-zuckrige, glitzernde, essbare Materialien eingesetzt werden.





## Weiterbildungsveranstaltungen bis Ende Januar

Informationen zu den Seminaren: Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Daniela Allgayer, Telefon (06131) 99 60-43, E-Mail: allgayer@akrp.de. Seminarinhalte, AGBs und Anmelde-möglichkeit: [www.diearchitekten.org/fortbildung](http://www.diearchitekten.org/fortbildung)

Termin	Ort	Thema	Nummer / Unterrichts- einheiten	Gebühren
12.12.2024	Webinar	<b>Herausforderung Innenentwicklung – Chancen und Hemmnisse – Instrumente und Strategien</b> Dipl.-Ing. Michael Isselmann, Stadtplaner, Bad Honnef	24535 8 UE	AiP: 80 € Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
18.12.2024	Webinar	<b>Professionelles Konfliktmanagement im Architektur- und Planungsbüro</b> Seminar für Absolventen in der Praxis Anne-Catherine Poirier, Dipl.-Betriebswirtin, Düsseldorf	24536 8 UE	AiP: 80 €
14.01.2025	Webinar	<b>Abdichtungsnormen unten, oben und innen richtig anwenden</b> Prof. Dipl.-Ing Matthias Zöller, Architekt, ö.b.u.v. SV, Neustadt	25001 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
16.01.2025	Webinar	<b>Trockenbau – Konstruktion und Brandschutz</b> Dipl.-Ing. (FH) Mathias Dlugay, Architekt, Aachen	25003 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
21.01.2025	Webinar	<b>Fossilfrei Heizen – Zukunftsweisende Heizungskonzepte</b> Dipl.-Ing. Mario Lichy, Bielefeld	25004 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
22.01.2025	Webinar	<b>Grüne Architektur: Dach- und Fassadenbegrünung – Grundlagen und Praxishinweise</b> Prof. Dr.-Ing. Nicole Pfoser, Architektin, Innenarchitektin, Darmstadt	25005 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
22.01.2025	Webinar	<b>Basiswissen Brandschutz</b> Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Norbert Laun, Architekt, Ludwigshafen	25501 8 UE	AiP: 80 €
28.01.2025	Webinar	<b>Bauleitung, leiten statt leiden!</b> Dipl.-Ing. Jürgen Steineke, Berlin	25007 8 UE	Mitglieder: 159 € Gäste: 219 €
30.01.2025	Webinar	<b>Kostenplanung mit der BKI-Baukostendatenbank – Kosten-ermittlung in frühen Planungsphasen</b> Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Christopher Hagmann, Architekt, BKI, Stuttgart	25502 8 UE	AiP: 80 €
<b>Sachverständigenlehrgang Immobilienbewertung</b>				
17.2.-11.11.2025	Ingelheim / Webinar	<b>Lehrgang Sachverständige(r) für Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken</b>	25150 160 UE	Mitglieder: 3.580 € Gäste: 4.980 €
<b>BIM Qualifizierungsprogramm</b>				
29.-30.01.2025	Webinar	<b>Basiswissen BIM – Modul 1</b>	25110 16 UE	Mitglieder: 700 € Gäste: 880 €
12.03. und 08.-10.04.2025	Webinar / Mainz	<b>BIM Vertiefung – Modul 2: Informationserstellung</b>	25120 32 UE	Mitglieder: 1.760 € Gäste: 2.120 €
24.-27.06.2025	Mainz	<b>BIM Vertiefung – Modul 3: Informationskoordination</b>	25130 32 UE	Mitglieder: 1.760 € Gäste: 2.120 €
Herbst 2025	Mainz	<b>BIM Vertiefung – Modul 4: Informationsmanagement</b>	25140 48 UE	Mitglieder: 2.640 € Gäste: 3.180 €

# BArchV-Landesausschuss konstituiert sich

Neue Gremienspitze mit John Höpfner, Christiane Kraatz und Edda Kurz

**A**m 29. Oktober trat der Landesausschuss der Bayerischen Architektenversorgung (BArchV) zu seiner konstituierenden Sitzung für die Amtsperiode 2024 bis 2027 zusammen. Zahlreiche personelle Veränderungen und mehrere Wahlen prägten die erste Sitzung der neuen Amtszeit. Dem Landesausschuss gehören 24 Mitglieder an; entsprechend der Größenverhältnisse der Mitgliedergruppen kommen 15 Mitglieder aus Bayern, sechs Mitglieder aus Niedersachsen und drei Mitglieder aus Rheinland-Pfalz.

## Wiederwahl von John Höpfner als Vorsitzender des Landesausschusses

Die Eröffnung der Sitzung übernahm Hartmut Rüdiger, der auch die Wahl des neuen Vorsitzenden durchführte und anschließend die Sitzungsleitung an den im Amt bestätigten Architekten John Höpfner aus München übergab. Zur ersten Stellvertretenden Vorsitzenden wurde Christiane Kraatz aus Braunschweig gewählt. Die Wahl für das Amt der zweiten Stellvertretenden Vorsitzenden fiel auf Edda Kurz aus Mainz. Mit dem langjährigen Mitglied im Landes- und im Verwaltungsausschuss Christiane Kraatz und der neu in das Gremium bestellten Edda Kurz halten gleich zwei Frauen Einzug in die Gremienspitze und spiegeln damit eine Entwicklung wider, die auch der Zusammensetzung des Mitgliederbestandes der Bayerischen Architektenversorgung entspricht: Der Anteil der Frauen unter den aktiven Mitgliedern steigt

seit Mitte der 1980er Jahre kontinuierlich an und wird voraussichtlich bis zum Ende der Amtsperiode den Anteil der Männer unter den aktiven Mitgliedern überschreiten.

## Wahlen zum Verwaltungsausschuss

Im Anschluss an die Wahl des Vorsitzenden und seiner Stellvertreterinnen konstituierte sich auch der aus sieben Personen bestehende Verwaltungsausschuss. Zur neuen Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses wurde Christiane Kraatz gewählt. Erste Stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsausschusses ist Edda Kurz, zweiter Stellvertretender Vorsitzender John Höpfner. Als weitere Mitglieder gehören dem Verwaltungsausschuss für Bayern Thomas Felkner, Marcus Junghans und Tanja Hudeczek sowie für Niedersachsen Meike Alonso Malo an. Der Verwaltungsausschuss ist damit erstmals seit Gründung des Versorgungswerks mit einer Frau an seiner Spitze; mit vier Ausschussmitgliedern sind die Frauen erstmals auch in der Mehrheit. Hartmut Rüdiger, der bisherige Vorsitzende, stand auf eigenen Wunsch nicht mehr für den Verwaltungsausschuss zur Verfügung, gehört aber weiterhin dem Landesausschuss an. Rüdiger vertritt das Versorgungswerk auch künftig auf Ebene des Dachverbands berufsständischer Versorgungswerke.

## Umfangreiche Tagesordnung

Neben den Wahlen, den Berichten zum Geschäftsjahr 2023 und zur aktuellen Entwicklung der Kapitalanlagen standen Beschlüsse über den Jahresabschluss, über die Dynamisierung der Anwartschaften und Versorgungsleistungen sowie zur Satzungsänderung und Wirtschaftsplanung auf der Agenda.

## Dynamisierung zum 1. Januar 2025

Der Landesausschuss beschloss, zum 1. Januar 2025 alle Anwartschaften, die auf Einzahlungen ab 2010 beruhen, um 1,75 % sowie alle Anwartschaften, die auf Einzahlungen im Zeitraum von 2005 bis einschließlich 2009 be-



Christiane Kraatz (Niedersachsen), John Höpfner (Bayern), Edda Kurz (Rheinland-Pfalz)

ruhen, um 0,75 % zu erhöhen. Die laufenden Versorgungsleistungen („Renten“), die für die Zeit bis zum 31. Dezember 2024 eingewiesen sind, werden um 1,5 % erhöht.

## Satzungsänderung

Schwerpunkt der beschlossenen Satzungsänderung ist die Einführung des aufgeschobenen Altersruhegeldes ab 1. Januar 2026. Mit der Einführung erhalten die Mitglieder mehr Flexibilität bei der Wahl des Rentenbeginns. Mitglieder, die ab 1. Januar 2026 die Regelaltersgrenze erreichen, erhalten damit die Möglichkeit, freiwillig den Beginn der Altersruhegeldzahlung bis längstens zum 70. Lebensjahr aufzuschieben. Während dieser Zeit gelten die Regelungen über die aktive Mitgliedschaftszeit weiter, sodass auch während des Aufschubs einkommensbezogen Beiträge zu zahlen sind. Durch die längere Einzahlungsdauer und den späteren Rentenbezug lassen sich zu Beginn des Leistungsbezugs höhere Versorgungsleistungen erreichen. Aufgrund der EDV-technischen Anpassungen am Bestandsführungssystem und den Hochrechnungstools für die Mitgliederberatung sind aktuell allerdings noch keine konkreten Auskünfte über Rentenhöhen möglich. Entsprechende Beratungsmöglichkeiten stehen im Laufe des Jahres 2025 zur Verfügung. □ BArchV

Weitere Informationen:

www.barchv.de



Sitzung des Landesausschusses Ende Oktober